



seinem neuen Buch „All your need is cash“. Bild: Henning

Euro-Verlust kein Untergang

Populärwissenschaftlicher Leitfaden zur Geldtheorie von Professor Adolf Wagner

All you need is cash: In seinem neuen „Wegweiser für die Ökonomie“ widerlegt der emeritierte Rottenburger Volkswirtschaftsprofessor Adolf Wagner gängige Ansichten über die Banken- und Finanzkrise.

ULRICH EISELE

Rottenburg. Im Februar legte er aus Protest gegen die immer größer werdenden Rettungsschirme seine (FDP-)Parteiämter nieder. Auch in seinem neuesten Büchlein „All you need is cash. Ein Wegweiser für die Ökonomie“ geht Adolf Wagner immer wieder auf Bankenkrise und Euro-Rettung ein. Wertfreies Forschen im Elfenbeinturm ist seine Sache nicht. Volkswirtschaftslehre ist für ihn immer auch „politische Ökonomik“, die vor Irrtümern warnen und zur Verbesserung der Lebensverhältnisse beitragen will.

Den Gedanken, dass man mit einer Preisgabe des Euro und Rückkehr zur eigenen Währung auch die europäische Einigung aufs Spiel setzt – und sei es nur im Falle Griechenlands –, leuchtet dem 74-Jährigen nicht ein. Nicht großen, supranationalen Verbänden, sondern den „kleinen Einheiten“ gehört nach seiner Ansicht die Zukunft. Wagner ist Anhänger der Theorie eines „Europa der Regionen“, nach der wirtschaftsstarke Industrieregionen wie Mittlerer

Neckar, Ruhrgebiet, Birmingham oder Mailand die „Wachstumsmotoren“ für weniger entwickelte Regionen sind.

In seinem kleinen Büchlein, das er nach eigenem Verständnis als Lockerungsübung neben der Arbeit an einem dickleibigen Werk zur „Evolutorische Makroökonomik“ geschrieben hat, geht es ihm vor allem ums Verständnis, was Geld ist. Welche Arten von Geld gibt es? Ist Geld eine neutrale Sache oder hat es eine eigen(tümliche) Wirkung auf den Wirtschaftskreislauf? Das sind so die Themen, mit denen er sich auseinandersetzt.

Den Leitfaden habe er nicht für Fachwissenschaftler, sondern für alle interessierten Zeitgenossen „nach der guten alten Drei-Drittel-Regel“ geschrieben: „Ein Drittel bekannt, ein Drittel verständlich, ein

genz-Hypothese“ springt. Mögen auch zwei Drittel des Buches verständlich sein, so reißt doch das eine, unverständliche immer wieder Verständnislücken auf – und irgendwann reißt einem der Geduldsfaden.

Das habe ihm auch ein Freund schon gesagt, lächelt Wagner nachgiebig. Im direkten Kontakt schafft er es mühelos, sich aufs Niveau des Gegenübers einzustellen. Er liebt es, mit Studenten zu diskutieren, erzählt er in einem früheren TAGBLATT-Interview.

Dass aus ihm kein blutleerer Wissenschaftler wurde, mag an einem Lebenslauf liegen, der so nicht vorgezeichnet war: vom Flüchtlings-

Umso schmerzhafter mag für ihn gewesen sein, wie die jüngere Wissenschaftler-Generation ihn, den Alfred E. Ott-Schüler und -Nachfolger am Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung, für „über viele Jahre angestaute Spannungen der Fakultät“ haftbar machte. Deshalb folgte er mit 57 Jahren noch einmal einem Ruf

als Ordinarius an die Uni Leipzig. Doch auch dort waren die Verhältnisse nicht einfach, wogte ein Konkurrenzkampf zwischen Jung und Alt, Ossies und Wessies.

Vom Sudetenland nach Westdeutschland nach „Neufünfland“; vom Kalten Krieg zum Zerfall der Sowjetunion und zum Krieg in Jugoslawien. In dieser Spanne entwickelte Adolf Wagner seine wissenschaftlichen Ansichten, dies ließ ihn vielleicht auch zum Euro-Skeptiker und -Kritiker werden, der empfiehlt, volkswirtschaftlich kleinere Brötchen zu backen. Der im Zerfall des Euro nicht den Zerfall der EU sieht, sondern die Chance, dass sich Europas Nationalstaaten in der ihnen jeweils gemäßen Form und Geschwindigkeit entwickeln. Ulrich Eisele

Info Adolf Wagner, All you need is cash. Ein Wegweiser für die Ökonomie. Marburg, 106 Seiten, 12,80 €.

„Ein Drittel bekannt, ein Drittel verständlich, ein Drittel unverständlich.“

Regel, nach der Adolf Wagner sein Buch schrieb

Schwatz am Metzelplatz



Drittel unverständlich.“ Als Ansporn zum Weiterdenken. Den durchschnittlich Gebildeten wird er dennoch schnell überfordern, wenn er umstandslos von der Angleichung verschieden entwickelten Regionen auf die „Beta-Konver-

kind aus dem Sudetenland über den besten Münchner Sparkassenprüfung zum ordentlichen Professor in Marburg, Tübingen, Leipzig. Dazwischen Familie gegründet, zwei (erfolgreiche) Söhne erzogen. Leben auf der Überholspur.